

(1)

Übersetzung Deutsch

Christoph Burgmer (0`):

„Herr Munif, Ihr letztes Buch wurde auf Deutsch veröffentlicht. Das Buch behandelt die Geschichte einer Stadt, die für Sie zur Mittelmeerzone gehört. Ist das Buch eine Chronik dieser Stadt oder ist es eine Chronik des Autors, also von Ihnen?“

Abdel Rahman Munif (0`41`):

„In Wirklichkeit ist das Buch „Geschichte einer Stadt“ die Aufzeichnung der Geschichte des langen Niedergangs einer Stadt und ihrer charakteristischen Merkmale. Die Stadt begann, sich aufzulösen und zu verschwinden, bis schliesslich eine andere Stadt ihre Stelle einnahm. Diese Entwicklung habe ich aufgezeichnet, erst aus dem Blickwinkel eines Kindes und dann dem eines jungen Mannes, der zum ersten Mal mit dem Leben konfrontiert wird und versucht, die Stadt, ihre Menschen und die vorherrschenden sozialen Verhältnisse dort zu entdecken. Natürlich verweben sich hier die Ebenen der persönlichen Biographie, der sozialen Verhältnisse und der Sicht- und Handlungsweisen der Menschen innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Es ist also eine Mischung aus der Aufzeichnung von persönlichen Erfahrungen und der Dokumentierung eines bestimmten Ortes bevor die Erinnerung an die charakteristischen Merkmale von damals verblasst. Ich wollte diese Merkmale aufschreiben, damit sie als grundlegende Charakteristika sichtbar und für die Interpretation dieser Stadt und ihrer langen Geschichte zugänglich bleiben.“

Christoph Burgmer (2`04`):

„Sehen Sie sich als ein Autor, der über eine Stadt oder als ein Autor, der über eine ganze Region schreibt, eine Region mit dem Namen „Mittlerer Osten“? Und was bedeutet dieser Name für Sie?“

Abdel Rahman Munif (2`28`):

„Man kann zweifellos sagen, dass die Geschichte einiger Städte das Leben einer ganzen Region quasi zusammenfasst. Im Nahen und Mittleren Osten ist Amman wahrscheinlich die Stadt, die die Ereignisse in der Region am herausragendsten verkörpert oder demarkiert. Meistens sind die Demarkationslinien politischer Natur. Amman spiegelt die Entwicklungen in der Region wie eine Modellstadt wider, vor allem die Entwicklungen nach dem ersten und dem zweiten Weltkrieg. Vor dem ersten Weltkrieg gab es Jordanien noch gar nicht. Das Land wurde erst nach dem Krieg gegründet und war damals auf einem relativ einfachen und primitiven Entwicklungsstand. Erst mit der Abfolge einer Reihe entscheidender Ereignisse haben sich die Natur der Stadt und die vorherrschenden sozialen Verhältnisse dort geändert. Amman ist wie eines dieser Bilder, mit deren Hilfe man eine ganze Epoche und eine ganze Region interpretieren kann.“

Christoph Burgmer (3´36´´):

„Welche Rolle spielten die Kriege im 20. Jahrhundert? Welche Funktion haben die Kriege der letzten 50-60 Jahre für das Schreiben über diese Region? Welche Rolle spielt das in der Geschichte? Gibt es eine Zeit vorher und eine Zeit nachher und eine bewusste Entscheidung, über die Zeit danach zu schreiben?“

Abdel Rahman Munif (4´25´´):

„Man kann keine kategorische Trennlinie zwischen einer und der nächsten Phase ziehen, denn Geschichte ist immer komplex und verwoben. Gleichzeitig können entscheidende Ereignisse natürlich Zeichen setzen und bestimmte Merkmale verändern. Der erste und der zweite Weltkrieg zum Beispiel waren Meilensteine in der Geschichte der Region und der Geschichte der Welt insgesamt. Dasselbe kann man über das Öl sagen. Die Entdeckung und Förderung von Erdöl stellte einen wichtigen Einschnitt dar, der die Natur der sozialen, ökonomischen und politischen Beziehungen grundlegend veränderte. Ich kann also Meilensteine bezeichnen, die als Indikatoren für wichtige Veränderungen in einer bestimmten Epoche oder Region fungieren. Damit ziehe ich keine kategorischen Trennlinien, aber ich definiere bestimmte Zeichen, die auf spätere Entwicklungen hinweisen.“

Christoph Burgmer (5´30´´):

„Nicht nur Erdöl ist sehr wichtig für diese Region. Wasser hat dieselbe entscheidende Bedeutung. Ich will jedoch nicht so sehr über die Geschichte der Region sprechen, sondern über das Schreiben in dieser Region. Ein Autor meinte einmal zu mir, dass das Schreiben auf Arabisch im 20. Jahrhundert immer politisch sein muss. Arabische Autoren sind öffentliche Personen, wie Politiker, und sind als solche sehr wichtig. Aber wenn man liest, was sie schreiben, denkt man manchmal, dass sie ausdrucksvoller schreiben könnten. Welche Rolle spielt die Politik für Sie, wenn Sie schreiben?“

Abdel Rahman Munif (6´42´´):

„Die soziale und politische Situation drängt sich zweifellos als Thema beim Schreiben quasi auf, selbst in der Literatur. Ich gehöre zu den Leuten, die denken, dass ein Schriftsteller ein Repräsentant und Zeuge seiner Zeit sein sollte (7:10). In unserer heutigen Zeit - und schon seit Jahren und wahrscheinlich noch für eine lange Zeit in der Zukunft – gibt es in unserer Region eine Vielzahl von Problemen und Veränderungen. Ein Autor muss nah an dieser Situation dran sein und sie in seinen Werken widerspiegeln. Das bedeutet jedoch nicht, dass ein Schriftsteller zu einem Politiker werden sollte. Das Schreiben beinhaltet Aufgaben und Anliegen, die sich von politischer Arbeit und politischen Anliegen unterscheiden. Ich denke, dass ein Literat ein Werk schaffen sollte, das zu einem hohen Grad künstlerisch ist. Wenn ein Romanautor keinen Roman mehr schreibt, sondern vorwiegend eine politische Vision präsentiert, so wird sein Werk wahrscheinlich nur für eine bestimmte Zeit und ein bestimmtes Gebiet relevant sein und nur begrenzten Einfluss haben. Wenn ein Roman jedoch die Anliegen der Region und der Zeit widerspiegelt, in der er geschrieben wird, so spricht er zu den Menschen von heute und zu den Menschen von morgen. Auf diese Weise wird ein Schriftsteller zum Zeitzeugen, der uns erzählt wie das Leben in einer bestimmte Zeit oder Epoche war. Literaten sind ein integraler Teil der Bewegung für eine bessere Welt indem sie das Bewusstsein der Menschen heben und helfen, Fakten zu erklären. Dadurch tragen sie aktiv zur Schaffung dieser besseren Welt bei.“

Christoph Burgmer (8´51´´):

„Die arabische Literatur hat sich enorm verändert und entwickelt. Man kann das nicht mit Europa vergleichen. Wenn man sich die arabische Literatur von vor achtzig Jahren und von heute anschaut, so sieht man einen riesigen Fortschritt. Was da passierte ist wie eine Explosion. Was ist der Grund für diese auffallende Entwicklung der arabischen Literatur?“

Abdel Rahman Munif (9´39´´):

„Es gibt keinen Zweifel, dass die Welt von heute klein geworden ist. Was auch immer an einem bestimmten Ort geschieht, hat Auswirkungen auf alle anderen Orte. Das gilt auch für die Techniken des Schreibens. Doch ein Autor ist immer auch das Produkt seiner Umwelt und spiegelt den Einfluss der Umgebung, in der er lebt, wider. Ich denke, dass es einerseits wichtig ist, die Kunst und Techniken des Schreibens ständig weiterzuentwickeln und sich dabei an die heute vorherrschenden Schreibstile anzulehnen. Andererseits gibt es in jeder Region spezifische Charakteristika, die sich durch die Benutzung besonderer Stilformen ausdrücken. Der lateinamerikanische Roman unterscheidet sich zum Beispiel vom europäischen, japanischen oder afrikanischen Roman. Die arabischen Schriftsteller sind ebenfalls bemüht, die Kunst des literarischen Schreibens voranzubringen. Sie wollen etwas kreieren, das eindeutig als arabischer Roman identifizierbar ist, der mit seinem eigenen Charakter, seinem besonderen Stil und seiner charakteristischen Atmosphäre etwas Neues zur Weltliteratur beisteuert. Wenn der Schreibstil sich auf der ganzen Welt vereinheitlichen und alle auf die gleiche Art und Weise schreiben würden, dann würde die Literatur verarmen und zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten wären weitgehend eingeschränkt.“

Christoph Burgmer (11´26´´):

„Seit den 1960er Jahren war der arabische Nationalismus für Intellektuelle sehr wichtig. Er war die wichtigste Ideologie von Marokko bis Syrien. Es gab diese Idee, dass es etwas gibt, was alle Araber gemeinsam haben, die Sprache und vielleicht die Vorstellung einer spezifischen arabischen Kultur. Was denken Sie heute als Schriftsteller über diese Idee und was passierte mit ihr?“

Abdel Rahman Munif (12´10´´):

„Es hat zweifellos Fortschritte gegeben in der Zeit von den 1960er Jahren bis heute, vor allem was die politische Situation und die Beziehungen zwischen den arabischen Staaten betrifft. Wir müssen jedoch auch sehen, dass die arabische Kultur nach wie vor ein integrales Ganzes ist und Anliegen verfolgt, die von allen geteilt werden. Die Kultur ist vielleicht der einzige Bereich innerhalb der arabischen Beziehungen, der sich durch einheitliche oder ähnliche spezifisch arabische Merkmale auszeichnet. Dafür müssen sich die verschiedenen Länder nicht alle gleichen und ihre Ausdrucksformen müssen nicht dieselben sein. Natürlich gibt es Unterschiede zwischen Marokko und Bahrein oder zwischen Mauretanien und Ägypten. Andererseits verbreiten sich arabische Bücher quer über alle diese unterschiedlichen Gebiete und kreieren überall ähnliche Arten von Gefühlen, Gedanken und Ansichten. Politik ist unbeständig, denn in ihr spielen viele Faktoren zusammen. Es kommt vor, dass eine Welle in die eine Richtung und eine andere in die entgegengesetzte Richtung drängt. Kultur hat dagegen bestimmte Fixpunkte, bestimmte grundlegende Elemente, die sie hütet und kontinuierlich reproduziert. Deshalb glaube ich, dass wir unterscheiden müssen zwischen Kultur und Politik. Politisch geht mit dem jetzigen Jahrhundert die Phase seit den 1960er Jahren zu Ende. In Bezug auf die kulturelle Entwicklung gibt es jedoch eine Reihe wesentlicher Problemfelder, die fortbestehen und uns Araber alle angehen. (13:54).

Christoph Burgmer (13´54´´):

„Was haben sie mit einem Schriftsteller wie Rachid Boujedra in Algerien, der verboten ist, oder mit Naguib Mahfouz in Ägypten gemeinsam? Denken Sie nicht, dass diese Autoren über nationale Probleme schreiben, wenn sie politisch schreiben, und über eine Identität, die sie als national und nicht als arabisch begreifen?“

Abdel Rahman Munif (14´37´´):

„Zweifellos ist die alte Vorstellung, die alles vereinheitlichen will bis sich alle ähnlich sind, vielleicht falsch. Jeder Teil der arabischen Region hat seine Besonderheiten und

seine eigene Identität. Andererseits gibt es vieles, was uns allen gemeinsam ist. Heute können Sie sehen, dass alles, was einem arabischen Autor widerfährt, sei es in Algerien, Ägypten oder anderswo, zwangsläufig die Intellektuellen und Schriftsteller in der gesamten arabischen Welt mobilisiert, um ihn zu verteidigen und zu versuchen, seine Position zu übernehmen. Denke zum Beispiel an Nasser Hamid Abu Zaid, dessen Fall heute für alle bekannten Intellektuellen im Fokus steht. Sie begreifen ihn als ihre ureigene Angelegenheit, denn die Frage der Freiheit ist unteilbar und jeder arabische Intellektuelle kann jederzeit der gleichen Logik und der gleichen Art von Angriffen ausgesetzt werden wie heute Nasser Hamid Abu Zaid. Es gibt viele solcher gemeinsamer Fragen und Probleme. Die Gemeinsamkeit bedeutet jedoch nicht, dass alle gleich, einheitlich und homogen sind wie eine Serie von Briefmarken. Trotzdem müssen wir im Kopf behalten, dass Kultur heute eine wichtige Rolle spielt bei Annäherungen, Vereinigungen und dem Aufbau von besonderen Beziehungen.“

(2)

Translation English

Christoph Burgmer (0`):

„Mr. Munif, your last book was translated into German. It is about the history of a city that belongs for you to the Mediterranean region. Is this book the chronicle of a city or is it the chronicle of the writer himself, of you?“

Abdel Rahman Munif (0`41`):

„The book “History of a City” is really the record of the history of the long decline of a city with the specific characteristic features of its life. The city started to disintegrate and vanish and finally another city took its place. I have recorded this development, first through the eyes of a child and then through the eyes of a young man facing life for the first time, trying to discover the city, the people and the dominant social relationships there. Of course, the levels of personal biography, social relationships in the city and the ways people think and act in a certain epoch are interwoven here. So it's a mixture of recording personal experiences and documenting a life in a specific place before the memory of its distinctive features at that time fades away. I wanted to create a record of these features so that they remain visible and accessible for the interpretation of this city and its long history.“

Christoph Burgmer (2`04`):

„But do you feel as the writer of a city or as the writer of a region that is called Middle East? And what does this name mean for you?“

Abdel Rahman Munif (2`28`):

„You can certainly say that the history of some cities condenses the life of an entire region. In the Near and Middle East, it is probably Amman which embodies or demarcates the events in the region most prominently. In most cases, the lines of demarcation are political. Amman reflects the developments in the region like a model city, especially the developments after the First and Second World Wars. Before the First World War, Jordan did not even exist. The country was only founded after the war

and was at the time rather primitive in its level of development. Only with the succession of a series of important events did the nature of the city and the prevailing social conditions their change. Amman is like one of those images through which we can interpret a whole epoch and an entire region.“

Christoph Burgmer (3'36''):

„What role do the wars in the 20th century, the in the last 50 or 60 years play? What function do they perform for the writing in this region? The role in history. Can you make a cut and say there is a time before and a time after and I write about this time after?“

Abdel Rahman Munif (4'25''):

„You cannot draw a sharp demarcation line between one phase and the next, because history is always complex and interwoven. At the same time, decisive events can of course leave their imprint and change certain characteristics. World War I and World War II, for example, were milestones in the history of the region and the history of the world at large. The same can be said about oil. The discovery and exploitation of oil represented a turning point in the region that has fundamentally changed the social, economic and political relations. I can delineate such milestones which function as indicators of important changes in a certain epoch or region. In doing this, I am not drawing categorical demarcation lines, but I am defining certain signs that already point to later developments.“

Christoph Burgmer (5'30''):

„But not only petrol is very important for this region. There is also the question of water which has the same importance. But I don't want to talk about the history of the region. I would rather like to talk about writing in this region. One writer told me once that Arab writing in the 20th century has to be politics... If you write in Arabic, you need [...to realize] that writers are public persons, like politicians. They are very important. But sometimes... [when] you read what they write, you think that they could be more expressive. What role has politics in writing in your opinion?“

Abdel Rahman Munif (6´42´´):

„There is no doubt that the social and political situation almost imposes itself as an issue in writing, even in literature. I am one of those people who think that a writer should be a representative and witness of his epoch. In our present time – and since years and probably for a long time in the future - there are a multitude of problems and changes in our region. An author must be close to this situation and reflect it in his works. But this does not mean that a writer needs to turn into a politician. Writing involves its own tasks and concerns that differ from political activism and matters of politics. I think that a literary writer should create something that is predominantly a piece of art. When a novelist stops writing novels and presents instead a predominantly political vision, his work is likely to be only relevant to a specific time and region with limited influence. But if a novel reflects the causes of the region and the time in which it is written, it speaks to the people of today and to the people of tomorrow. In this way, a writer becomes a witness of his time who recounts the characteristics of a certain period or epoch. Literary writers are an integral part of the movement for a better world because they raise people’s awareness and help to explain the facts. In doing so, they contribute actively to the creation of this better world.“

Christoph Burgmer (8´51´´):

„When it comes to Arab literature, on the other hand, there is a process and a change in Arab writing that is so evident, like... You cannot compare this to Europe. If you take the writing off the last century, of 80 years ago, and you compare it to writing now, there is a big, big step of progress in writing. It is like an explosion. What is the reason for this development?“

Abdel Rahman Munif (9´39´´):

„The world today has doubtlessly become small. Whatever happens in a certain place creates ramifications in other places. This applies also to the techniques of writing. However, the author is always also a product of his environment and reflects the influence of the surroundings in which he lives. I think that it is, on the one hand, important to constantly develop the art and techniques of writing and to borrow from the

dominant writing styles of today. On the other hand, every region has its distinct characteristics and flavor which are expressed through equally distinct stylistic forms. The Latin American novel differs, for example, from the European, Japanese or African novel. Arab writers are striving to advance the art of literary writing. They want to create something that is clearly identifiable as an Arabic novel that brings something new to world literature with its own distinctive character, style and atmosphere. The standardization of the writing style around the world with everyone writing in the same way would be tantamount to an impoverishment of literature and would limit future development opportunities.“

Christoph Burgmer (11'26''):

„Since the 1960s, Arab nationalism was very important for intellectuals. It was the most important ideology from Morocco to Syria. There was an idea of something which all Arabs have in common, language and maybe the idea of a special culture. What do you as a writer think today about this idea and what happened to it?“

Abdel Rahman Munif (12'10''):

„There has undoubtedly been progress in the period from the 1960s to the present, particularly with regard to the political situation and the relations between the Arab states. However, we must also see that Arab culture remains an integral whole and pursues concerns that are shared by all. Culture is arguably the only sphere within Arab relations that is characterized by common or similar features that are specifically Arab. For this, the different Arab countries do not have to be all alike and their forms of expression do not have to be the same. Of course, there are differences between Morocco and Bahrain or between Mauritania and Egypt. But on the other hand, Arabic books are spreading across all these different areas, creating similar types of feelings, thoughts and views everywhere. Politics is constantly changing because many factors interact in it. It may happen that one wave pushes in one direction and another wave in the opposite direction. Culture, on the other hand, has certain fixed points, certain fundamental elements which it nourishes and reproduces continually. I think, therefore, that we should differentiate between culture and politics. Politically, the current century

marks the end of the phase since the 1960s. In terms of cultural development, however, there are a number of key issues that persist and concern us all as Arabs.“

Christoph Burgmer (13'54''):

„What do you have in common with a writer like Rachid Boujedra in Algeria? I mean, he is banned... or with Naguib Mahfouz in Egypt? Don't you think that, if their writing is political, they write about national problems, about an identity which is [defined as] a national rather than an Arab identity?“

Abdel Rahman Munif (14'37''):

„Undoubtedly, the old notion that wants to standardize everything until everyone is similar may be wrong. Each part of the Arab region has its peculiarities and its own identity. On the other hand, there is a great deal that we all have in common. (14:49). Today you can see that anything that happens to an Arab author, be it in Algeria, Egypt or any other place, inevitably mobilizes intellectuals and writers throughout the Arab world to defend him and try to take over his position. Consider, for example, Nasser Hamid Abu Zaid, whose case is now the focus of all well-known intellectuals. They consider his cause as their own because the question of freedom is indivisible and any Arab intellectual can at any time be subjected to the same logic and type of attack as Nasser Hamid Abu Zaid is today. There are many such shared causes and concerns. However, the commonality does not mean that all are the same, uniform and homogeneous like a series of postage stamps. However, we must keep in mind that culture plays an important role today in rapprochement, unification and the building of special relationships.“